

am 29. April 1906 in Hamburg: die Majore Trott und Traeger, Hauptmann Ritter, die Oberleutnants Ostermeyer und Erdmann, die Leutnants v. Trotha, Graf v. Hardenberg (Gans), Freyherr v. Crailsheim-Rügland, Reiffstab und v. Thun, Oberstabsarzt Dr. Berg, die Oberärzte Zimmer, Dr. Hallwachs und Dr. Schaaf, die Lazarettrentanten Elmer und Voost sowie 181 Unteroffiziere und Mannschaften; außerdem: Leutnant Tetzlaff vom Telegraphen-Batalion Nr. 2, fernernzelt angeschlossen dem Transport Z 6 als Begleitkommando;

am 29. April 1906 in Neapel: Hauptmann v. Lettow-Vorbeck;

am 4. Mal 1906 in Hamburg: Leutnant Pelpel und Oberarzt Dr. Marxh.

Samoa.

Der Landmesser R. Vammert ist am 7. März im Schutzgebiet Samoa wieder eingetroffen.



Patriotische Gaben.

Für die zur Zeit in Südwestafrika zur Niederwerfung des Aufstandes befehligten Truppen sind

weiterhin folgende Gaben eingegangen, bezw. nachstehende Anerbieten gemacht worden, für welche hiermit nochmals der Dank des Oberkommandos ausgesprochen wird:

1. Von der zur Zeit der Deutschen Burschenschaft vorstehenden Burschenschaft Germania in Tübingen 7000 M.
2. Von dem Verein Westafrikanischer Kaufleute zu Hamburg durch Vermittelung des Herrn Paul Helm dortselbst, 100 M.
3. Das Central-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz hat durch Vermittelung des Präsidiums der Oesterreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz in den Kurorten Karlsbad und Teplitz-Schdnau wesentliche Bergausfahrungen für die der dortigen Kurmittel bedürftigen Offiziere der Schutztruppe erwirkt.

Es beabsichtigen zu spenden:

4. Herr Johannes Scharrenberger, General-Vertreter Konbrauer Mineralwasser Fürstbrunnen in Regensburg 500 Flaschen Konbrauer Fürstbrunnen.
5. Herr Hauptmann a. D. von Solmuth in Braunschweig Desfestoff.

Nachrichten aus den deutschen Schutzgebieten.

(Abdruck der Nachrichten vollständig oder teilweise nur mit Quellenangabe gestattet.)

Kamerun.

Erdbeben in Buea.

Am 16. März d. Js. vormittags 6 Uhr 40 Min. wurde in Buea ein leichtes Erdbeben verspürt, ein Stoß von etwa 2 Sekunden; die Richtung ist nicht beobachtet worden.

Deutsch-Südwestafrika.

Diamantmuttergestein in Deutsch-Südwestafrika.

Anlässlich der diesjährigen Feler des Geburtstages Seiner Majestät des Kaisers in der geologischen Landesanstalt und Bergakademie hielt Professor Dr. R. Schöbe eine Festrede über Blue ground des deutschen Südwestafrika im Vergleich mit dem des englischen Südafrika.*) Den interessanten Ausführungen entnehmen wir folgendes:

Diamantmuttergestein (Blue ground) ist bisher in Deutsch-Südwestafrika an verschiedenen Orten in den Bezirken Gibeon und Beresaba festgestellt worden: Gehört der Diamant dem Blue ground-Magma ur-

sprünglich an, so ist für jeden Blue ground, der die wesentlichen Eigenschaften des südafrikanischen zeigt, die Möglichkeit der Diamantführung gegeben, gleichgültig, wo er vorkommt; natürlich erst recht, wenn Blue ground in der Nachbarschaft auftritt.

In der Umgebung von Gibeon und auf der Farm Mulorup bei Beresaba ist Diamantmuttergestein an 7 Orten festgestellt worden. Das Gestein liegt an der Oberfläche stark aufgelockert, bröcklig zum Teil zerfallen und sieht bräunlich oder graugelb aus. In etwa 20 m Tiefe geht es in ein dunkelgrünlichgraues, zähes, aber immer noch milbes, weiches Gestein über, das weiterhin anhäuft. Durch Versuchsversuche ist es bis über 30 m Tiefe verfolgt worden. Die Begrenzung des Gesteins über Tage ist kreisförmig bis oval. Die beiden Ausbisse in Mulorup sind auf 200 m Länge und 180 m Breite geschätzt worden, die von Gibeon schelen geringer. Hier grenzt das Gestein an Schieferstone und Sandsteine, in Mulorup an lichte und dunkle Schieferstone. Letztere werden von dem Gestein durchbrochen, dessen Grenzfläche senkrecht in die Tiefe seht.

Es offenbart sich aus alledem Übereinstimmung mit den charakteristischen Bestandteilen des Kimberley-Blue ground, die sich bis auf die chemische Zusammensetzung der einzelnen Minerale, auf ihren charakteristischen Chlormengehalt erstreckt. Diese Mine-

*) Abdruck aus dem Programm der königlichen Bergakademie zu Berlin. Druck der G. Feistlerschen Buchdruckerei, Berlin 1906.



rake deuten an, daß das Gestein von Ruforup einem Agerolith oder Birkit oder besser noch einem Birkitporphyrit entspricht.

Nur die Häufigkeit des sonst im Blue ground spärlichen Spinells und Anatits fallen für Ruforup auf. Aber ein wesentlicher, bestimmender Unterschied des Blue ground von Ruforup gegenüber dem von Kimberley liegt nach unserer petrographischen Erkenntnis hierin nicht.

Die von Gibson bekannte gewordenen Funde zeigen größere äußere Mannigfaltigkeit, als die von Ruforup. Die serpentinarartige milde Masse, die all diese Gesteine umschließt, sieht in den oberen Teilen gelb, in der Tiefe dunkelgrünlich aus. Letztere gleicht äußerlich ausfallend dem Blue ground von Kimberley. Gleich diesem enthält sie in der Art von Einsprenglingen keine und größere, manchmal haufenausgroße Körner von serpentinisiertem Olivin und Biotit, spärlich auch von Cronat, großgrünem saurem und blaugrünem Dialog, blaugrünem bis gelbem Enstatit, Titaneisenerz und Magnetisenerz.

Der Mangel von kristallographischer Begrenzung und die auffällige Rundung der wesentlichen Bestandteile, daneben regellose Trümmerform derselben, die kaum angedeutete Einwirkung des Gesteins auf die Schieferungsflächen, die Umwandlungsercheinungen alles lassen wir so, wie beim echten Diamant führenden Blue ground.

Wie dem auch sei, gerade das Vorkommen von Gibson stimmt in so typischer Weise mit dem Blue ground der Gegend von Kimberley überein, daß es unzweifelhaft solcher im petrographischen Sinne ist. Auch das geologische Vorkommen stimmt im deutschen und englischen Gebiet Südafrikas überein.

Teilen aber die Vorkommnisse von Blue ground auf der Farm von Ruforup und in der Umgebung von Gibson mit denen des englischen Südafrikas die petrographisch wichtigen Kennzeichen, so ist es auch nicht ausgeschlossen, daß jene Diamanten führen. Es folgt daraus für uns die Aufgabe, den Blue ground unserer Kolonie soweit zu untersuchen, bis das Fehlen von Diamanten praktisch anzunehmen ist.

Der Herero- und Bontentotten-Kaufland.

268.

11. Mal.

Amlich wird gemeldet:

Seine Bontentottenbande, die von unseren Truppen, in den kleinen Karasbergen eingeschlossen war, hat versucht, nach dem unteren Löwenfuß auszubringen. Die bei Gamaqab stehende 7. Kompanie des Feldregiments Nr. 1 griff den Gegner am 4. und 5. Mal an. Am 5. Mal kam es in schwierigem Gebirgs- gelände zu einem ersten Gefecht, in dessen Verlauf der Gegner seine Stellung räumte. Alle in der Nähe befindlichen Truppen haben die weitere Ver- folgung aufgenommen.

Von der Lüderichbucht-Eisenbahn in Deutsch- Südwesafrika.

Der Bau der Lüderichbucht-Eisenbahn ist schon soweit fortgeschritten, daß nach einem telegraphischen Bericht des Eisenbahnkommissars die erste Strecke von Lüderichbucht bis Kolmannslopp (Kilometer 16) für die Beförderung von Militärkräften benutzt werden kann.

Deutsch-Neu-Guinea.

Kaiser-Wilhelmoland und Bismarck-Archipel.
Wainings, Land und Leute.

II.

Waldbreitum Wainings. — Sägewerke. — Eufalyptus. — Verwertung der Hölzer durch die Eingebornen. — Holzseinde. — Wirthhandlung der Fruchtbäume durch die Eingebornen. — Nupppflanzen.

Wenn man von Herberishöhe kommend die Küste entlang nach Westen fährt, so wird man nach Umseglung des Kap Mwanua eine Veränderung in der Farbe des Bergkleides gemahrt werden. Wecheln in der Blanche- und Taleleucht und ihrem Hinterlande Kolossbäume, Bananenpflanzungen und weite baumlose Grasflächen miteinander ab, so verschwindet, sobald wir Waininger Gebiet vor uns haben, auf einmal das helle Grün und geht ins Dunkle über. Alle Gebirgshügel, alle Täler und Schluchten starren von Wald.

Der Waldbreitum Wainings, wie überhaupt von ganz Neu-Pommern und den übrigen Inseln der deutschen Besitzungen in der Südsee ist bis jetzt noch gar nicht ausgenutzt worden, und doch dürften manche Holzarten, die sich durch ihre Härte und Schönheit auszeichnen, ein prachtvolles Holz zu Möbel- und Bauarbeiten liefern und die Ausfuhr nach Europa wert sein. Aber auch abgesehen von einem teuren und gewagten Export nach Europa war es in Anbetracht des stets steigenden Holzbedarfes in der Kolonie selbst — alle Häuser sind ja aus Holz gebaut — und der hohen Preise des bisher aus Australien bezogenen Holzes wohl zu erwarten, daß über kurz oder lang durch Anlage von Sägewerken unser fast unerhöplicher Holzreichtum einmal ausgenutzt werden würde. Die Neu-Guinea-Kompanie hat zuerst, und zwar schon vor einigen Jahren ein Sägewerk am Warangol errichtet, mit dem sie jedoch ihren eigenen Holzbedarf bislang kaum zu decken imstande war. Das zweite und jüngste Sägewerk der Kolonie ist das der Mission am Toriu. Es ist bedeutend größer und leistungsfähiger als ersteres. Der Reichtum an gutem Holz ist außerdem am Toriu größer als am Warangol. Für uns war es bei der großen Ausdehnung der Mission und den hohen australischen Holzpreisen schon längst ein

(Fortsetzung Seite 316.)

